

## Sammlungen „Wirbellose Tiere“

1933—1945

Theodor Kerschner

Theodor Kerschner hat 1933 in seiner Abhandlung „Geschichte der naturwissenschaftlichen Sammlungen des Oberösterreichischen Landesmuseums“ die Entwicklung dieses Sammlungsbereiches in den ersten hundert Jahren seines Bestehens eingehend skizziert, sodaß in der Folge nur mehr zum Verständnis von Zusammenhängen auf diesen Zeitabschnitt zurückgegriffen werden braucht. Mit der Einstellung Th. Kerschners als naturwissenschaftlichen Leiter des Museums im Jahre 1914 und schon mit der Übernahme der Insektenbetreuung durch Franz Hauder 1903 ist ein bedeutendes Umdenken in der Auffassung musealer Aufgaben zustande gekommen. Erstmalig erkannte man den zoogeographischen Aspekt einer Sammlung. 1920 hat Th. Kerschner Ziele und Aufgaben eines naturwissenschaftlichen Museums auch schriftlich niedergelegt.

Im Bewußtsein, daß die entomologische Sammlung unter der erfahrenen Führung von F. Hauder bestens bearbeitet wird, lenkte Th. Kerschner schon 1914 sein besonderes Augenmerk auf die Wirbeltiersammlung, um sie zu ordnen und zu vermehren, „bevor die Zivilisation mit ihren Folgen die höheren Tiere zum Aussterben brachte“.

Der organisatorischen Hand Kerschners und seiner forcierten Öffentlichkeitsarbeit gelang es gemeinsam mit Hauder, eine große Zahl freiwilliger entomologischer Mitarbeiter an das Landesmuseum zu binden, die 1921 mit der Gründung der „Entomologischen Arbeitsgemeinschaft“ einen gemeinsamen Dachverband im Hause fanden. Die damit Hand in Hand gehende erhöhte Spendefreudigkeit führte somit auch zu einer raschen Vergrößerung verschiedener Sammlungsbereiche. Allein die Schmetterlingssammlung konnte von 54 Laden im Jahre 1903 auf 550 Laden im Jahr 1933 erweitert werden.

Es ist wohl nicht schwer verständlich, daß der Sammlungszuwachs, der auch 1933 nicht zum Erliegen kam, die Schaffung von Arbeitsplätzen für die notwendigen freiwilligen Bearbeiter sowie die ausgedehnte Aufstellung von Schau-sammlungen zu einer beengenden Raumnot führen mußten, einem Problem, das bis heute noch nicht gelöst werden konnte.

1934 sah man sich auf Grund der umfangreichen Schmetterlings- und Käfersammlung gezwungen, eine Abtrennung des exotischen Materials durchzuführen, um einen besseren Überblick über die heimische Landesfauna zu gewinnen. Auf diese Weise wurde auch das fast durchwegs unbezettelte, von Munganast aufgebaute exotische Käfermaterial von der Hauptsammlung losgelöst. Wiederum waren es die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, die diese Aufgaben in Angriff nahmen. Der damalige Leiter der Arbeitsgemeinschaft L. Müller und E. Hoffmann übernahmen den Bereich Schmetterlinge, während M. Priesner, der schon seit 1927 an der Zentralisierung der verschiedenen Käfersammlungen ar-

beitete, unterstützt durch J. Kloiber, die Coleopteren (Käfer) in Bearbeitung nahm.

Neben der entomologischen Atikivität wurde 1934 auch die Besammlung und Bearbeitung der Lumbriciden und Gastropoden durch K. Wessely vorangetrieben. Die intensiven Regenwurmaufsammlungen Wesselys, die er alljährlich bis zu seinem Tode 1946 durchführte, konnten schließlich von A. Zicsi 1965 und 1969 einer Gesamtbearbeitung unterzogen werden. K. Wessely wurde 1861 in Linz geboren und studierte nach Abschluß der Matura in Graz an einer technischen Hochschule. Im zweiten Bildungsweg erwarb er in Wien naturwissenschaftliche Kenntnisse. Nach einer technischen Berufspraxis in Wels unterrichtete er in Linz Naturgeschichte. Landesfaunistisch trat Wessely durch die Bearbeitung von Lumbriciden und Gastropoden besonders hervor.

1934 kam aus dem Nachlaß von G. Riedl (Wien) eine Präparatesammlung von Muschelteilen und Perlenbildungen in den Besitz des OÖ. Landesmuseums. Die engen Beziehungen, die Kerschner zum Landesfischereiverband unterhielt, führten zu Trematodenspenden (Fischparasiten) von dieser Seite.

Als am 19. Februar 1935 der bekannte Lepidopterologe A. Binder starb, kam seine Sammlung, bestehend aus 24.000 Makrolepidopteren, an unser Haus. Binder wurde am 12. September 1876 in Wien geboren, studierte in Prag Medizin, arbeitete daraufhin in Südböhmen und fand 1920 in Ampflwang eine dauernde Heimat. Ein besonderes Verdienst erwarb sich Binder durch die Gründung der noch heute bestehenden Entomologischen Gemeinschaft des Salzkammergutes, kurz „Salzkammergutrunde“ genannt, im Jahre 1929, welche immer die notwendigen Kontakte zum OÖ. Landesmuseum herstellte. Kurz nach Binder starb der Linzer Schmetterlingskundler H. Huemer, dessen Sammlung, bestehend aus 7800 Tieren, ebenfalls unser Haus bereicherte. Huemer unternahm mehrere Weltreisen, auf denen er Schmetterlinge und Käfer sammelte. Die amerikanischen Coleopteren hatte er bereits 1896 an E. Munganast weitergegeben, dessen Sammlung 1914 ans OÖ. Landesmuseum kam.

Am 5. August 1936 verlor die Entomologische Arbeitsgemeinschaft ihren Vorsitzenden L. Müller, dessen umfangreiche Sammlung in den Besitz des Hauses übergang (16.000 Großschmetterlinge). Müller wurde am 3. Jänner 1870 in Wien geboren und arbeitete nach Erlangen der Doktorwürde bis zu seinem Ruhestand in den Postdirektionen Graz, Czernowitz, Wien und Linz.

Als hervorragender Kenner der heimischen Schmetterlinge durchforschte er erfolgreich viele oberösterreichische Gebiete mit dem Ziel, die Herausgabe einer Schmetterlingsfauna Oberösterreichs zu verwirklichen. Das OÖ. Landesmuseum verdankt ihm die mustergültige Aufstellung einer Schmetterlingsschau-sammlung sowie die Mitarbeit am Aufbau der Studiensammlung.

Die Stelle eines Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft übernahm S. Hein. Um die oben genannten Sammlungen unterzubringen, mußte die Studiensammlung zweimal umgeordnet werden. Bei dieser Gelegenheit vollzog man auch die Neubezettelung der 1929 erhaltenen Fliegensammlung Rezabek.

Die besonders in den zwanziger Jahren gewaltig angewachsene Käfersammlung und die Tatsache, mit M. Priesner und J. Kloiber zwei engagierte und erfah-

rene Coleopterologen zu haben, ließen in Kerschner den Entschluß reifen, über die zoologisch-botanische Gesellschaft Wien eine „Oberösterreichische Käferfauna mit besonderer Verwertung der ökologischen Verhältnisse“ zu veröffentlichen. Weiters berichtete Kerschner in der Arbeitsgemeinschaft über die Bildung einer internationalen Kommission zur Erforschung der Wasserverhältnisse der Donau und ermunterte die Arbeitsgemeinschaft, einen Beitrag zur Erfassung der Wasserinsekten zu leisten. Der bald darauf einbrechende Krieg dürfte die Verwirklichung dieser Pläne zunichte gemacht haben.

Am 1. Juli 1937 wurde Dr. Kerschner zum Direktor des OÖ. Landesmuseums ernannt. An besonderem Sammlungszuwachs für das Jahr 1937 ist die Schmetterlingssammlung A. Naufock zu verzeichnen. Naufock wurde am 27. September 1878 in Wien geboren, wo er nach seiner Lehrzeit als Mechaniker seinen Dienst bei den Österreichischen Bundesbahnen ableistete. Durch seinen entomologisch tätigen Vater inspiriert, arbeitete er schon früh an Schmetterlingen, und als er nach dem Weltkrieg in Linz eine ständige Heimat fand, interessierte er sich bis zu seinem Tod am 8. Mai 1937 besonders an systematischen Fragen der Gattung *Procris*.

Den Direktionsbericht für 1938 beginnt Kerschner mit folgenden Worten: „Fürwahr, nicht nur ein Jahr von weltpolitischer Bedeutung, sondern auch von nachhaltendem Einfluß auf unser Museum. . . . Mit Scholle und Heimat eng verbunden, beschreiten wir nun den Weg in die große Zukunft“. Der Glaube an die große Zukunft wurde sicherlich dadurch untermauert, daß am 8. April Adolf Hitler, selbst Oberösterreicher, eine Stunde gemeinsam mit Direktor Kerschner im Museum verweilte und von seinen Plänen zur kulturellen Ausgestaltung der Gauhauptstadt erzählte. Die Vorbereitungen zur Verwirklichung dieser Pläne forderten einen Mehrbedarf an Raum und führten schließlich zur Aussiedelung ganzer Sammlungen in Depoträume.

Als am 18. Juni 1938 durch Erlaß ein „naturkundlicher Dienst“ am Museum eingerichtet wurde, der die Aufgabe hatte, in einschlägigen Fragen Gutachten zu erstellen, entsprach das genau den Vorstellungen Th. Kerschners, das Museum nach außen hin offenzuhalten.

Ein knappes Jahr später wurde Direktor Kerschner zum Beauftragten für Naturschutz im Bereiche des Reichsgaues Oberdonau ernannt. Ferner trat das Museum dem Bunde deutscher naturwissenschaftlicher Museen bei. Vollgestopfte Depoträume und die Notwendigkeit der Schaffung von Arbeitsräumen und Laboratorien heizten das Raumproblem erneut an. Schon 1939 schätzte Kerschner die Sammlung paläarktischer Insekten auf 1.000.000 Tiere in mehr als 4000 Läden. Die Idee eines Zusatzbaues an der Südseite des Hauses konnte nicht verwirklicht werden. Am 11. März 1942 wurde ein Antrag auf Schaffung eines naturwissenschaftlichen Institutes genehmigt, und nach notwendigen Sammlungsverschiebungen ist ein zoologisches Institut im Hause eingerichtet worden. Die Überführung der naturwissenschaftlichen Sammlungen der Stifte Hohenfurth, Wilhering, St. Florian und Schlägl, in der Hauptsache Conchilien, in den Jahren 1942/43 an das Landesmuseum ergaben zusätzlich kaum lösbare Raumprobleme. Die Einstellung von Dr. F. Spillmann für die zoologisch-paläon-

tologische Abteilung am 1. Mai 1943 brachte wenigstens am Personalsektor eine Erleichterung. Am 20. Dezember 1944 wurde das Museum kriegsbedingt endgültig geschlossen und öffnete seine Tore erst wieder Ende 1946.

Trotz Kriegswirren konnten einige Neuzugänge, insbesondere die Entomologie betreffend, in den Jahren 1939 bis 1945 verbucht werden. Auch die dringend notwendigen Arbeiten an den Sammlungen wurden durch den freiwilligen Einsatz der Arbeitsgemeinschaftsmitglieder Wessely, Häusl, M. Priesner, J. Kloiber, Häuslmayr und Hoffmann konsequent weitergeführt.

1939 wurde die Sammlung Georg Wieninger vom Gute Otterbach bei Schärding ans Landesmuseum überführt. Sie enthielt auch entomologische Objekte.

1941 kam es zum Ankauf der umfangreichen Kleinschmetterlingssammlung von K. Mitterberger. K. Mitterberger wurde am 26. April 1865 in Sierning bei Steyr geboren. Nach Ablegung der Lehramtsprüfung arbeitete er als Lehrer in Steyr und wurde 1920 zum Direktor der dortigen Bürgerschule ernannt und ging als Stadtschulinspektor in Pension. Durch Hauder, seinem entomologischen Lehrer, motiviert, gelangen ihm nicht nur faunistische Bearbeitungen der Kleinschmetterlinge, sondern auch einzigartige biologische Studien. Seine umfangreichen Aufsammlungen bildeten gemeinsam mit der Sammlung Hauders einen guten Grundstock der heimischen Kleinschmetterlinge am OÖ. Landesmuseum.

Als weitere Bereicherung unserer Sammlungsbestände wurde 1941 die Käfersammlung K. Kleins angekauft. Karl Klein wurde am 17. November 1884 im nordböhmisches Ort Kroučova geboren und arbeitete 27 Jahre in Winterberg und in Schwarzbach als Gutsverwalter. In dieser Zeit entstand auch seine ca. 20.000 Tiere umfassende Käfersammlung. Klein bezettelte seine Tiere nur mit dem Vermerk „Böhmerwald“ und meinte dabei die oben genannten Orte.

Als dritter größerer Sammlungszuwachs kam 1941 die Schmetterlingssammlung des bekannten Ornithologen Th. Angele ins Haus.

Im darauffolgenden Jahr erwarb das Museum die Gastropodensammlung von St. Zimmermann, 6335 Fundortnachweise und 40 Typen umfassend.

1942 gelangte auch die Schmetterlingssammlung R. v. Kulmburg an unser Haus. Kulmburg wurde 1868 geboren und wählte nach der Schulausbildung die militärische Laufbahn, die ihn vorerst nach Czernowitz führte. Aus der sibirischen Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, überließ er die wenigen dort gesammelten Schmetterlinge dem Naturhistorischen Museum Wien. 1918 zog er nach Linz und stieß bald zur Entomologischen Arbeitsgemeinschaft, zu deren Mitgliedern er bis zu seinem Tod am 8. Dezember 1941 zählte.

Neben diesen größeren Sammlungen, die für die Vermehrung der Sammlungsbestände sorgten, darf aber auch die unermüdliche Spendefreudigkeit vieler Arbeitsgemeinschaftsmitglieder nicht vergessen werden, die besonders aus qualitativer Sicht zu einem Sammlungszuwachs führte.

1946—1952

F. Spillmann, W. Freh, Ä. Kloiber

Als das OÖ. Landesmuseum vom 27. November 1946 an der Öffentlichkeit wieder zugänglich war, hieß der Leiter der zoologischen Abteilung nicht mehr Th. Kerschner. Er wurde aus politischen Gründen zwangspensioniert. Die zoologisch-botanische Sammlungsbetreuung ging an Dr. F. Spillmann über, den bisherigen Leiter der Paläontologie.

Schon 1945 begann der Rücktransport der Stiftungssammlungen St. Florian und Wilhering, während die Sammlungen des Stiftes Schlägl (12.000 Conchilien) und Hohenfurth an unserem Hause verblieben. Im Band 92 des Jahrbuchs des Oberösterreichischen Musealvereines kann man auf Seite 103 lesen, daß „die an das Stift St. Florian zurückgestellten Schmetterlings- und Käfersammlungen größtenteils zugrunde gegangen seien“. Dies bedeutet gleichzeitig die Vernichtung der historischen Käfersammlungen Schmidberger und Rupertsberger! Teile der Sammlung Rupertsberger fand der Unterzeichnete 1983 in katastrophalem Zustand im Petrinum Linz aufbewahrt.

Das Ende der Zoologischen Abteilung unter der Führung Th. Kerschners bedeutete gleichzeitig auch das Ende des mühselig aufgebauten „zoologischen Institutes“, das 1946 wegen Raummangels aufgelassen wurde, um Platz für Schausammlungen und für die aus dem bombenbeschädigten „Bräuhausdepot“ rückgeführten Bestände zu gewinnen. Raumnot und Durchmusterung zoologischer Objekte führten zur Abgabe von Material an verschiedene Schulen und somit zum Verlust von wertvollem naturhistorischen Dokumentationsmaterial für unser Haus.

An Sammlungsvermehrung sind neben zahlreichen kleineren Spenden vor allem Teile der Dipterenammlung Czerny anzuführen. Leander Czerny wurde am 4. Oktober 1859 in Mödriß in Mähren geboren, maturierte in Brünn und trat nach einem Jahr Naturgeschichtsstudium in Wien als Novize ins Stift Kremsmünster ein. Seine theologische Ausbildung erhielt er am Stift St. Florian, bevor er 1886 in Linz zum Priester geweiht wurde. Unter dem Einfluß von A. Pfeiffer sammelte er vorerst Schnecken, um sich erst 1893 dem Gebiet der Fliegen zuzuwenden. Fortlaufend beschäftigte er sich nun mit Fliegen, wobei er besonders im Zeitraum nach seiner Resignation auf die Abtei (1929—1944) — 1905 wurde er zum Abt von Kremsmünster gewählt — seine größten wissenschaftlichen Erfolge erzielen konnte. Der Hauptteil seiner Fliegensammlung ging noch zu Lebzeiten an das Naturhistorische Museum Wien, 5500 Exemplare bereicherten jedoch den Besitz unseres Museums.

Als größter Zuwachs 1946 kam die Käfer- und Schmetterlingssammlung von Dechant J. Moser an das OÖ. Landesmuseum. Die 35.310 Käfer und 13.269 Schmetterlinge aus dem In- und Ausland waren in 250 Laden untergebracht. In dieser Kollektion war auch die Schmetterlingssammlung Himsl enthalten, die Moser seinerzeit käuflich erworben hatte. Josef Moser wurde am 2. März 1861 in Ried in Innkreis geboren. Während seiner Priesterausbildung in Linz schloß er sich dem Verein für Naturkunde an und knüpfte Kontakte, die er auch wäh-

rend seiner Kooperatorstellen in Gutau und Kreuzen bei Grein aufrechterhielt. 1891 zum Pfarrer von Zell/Zellhof ernannt, widmete er seine Freizeit bis zu seinem Tod am 28. März 1944 dem Sammeln und Beobachten von Käfern.

Unter der Leitung von K. Kusdas kam 1946 wieder neues Leben in die Entomologische Arbeitsgemeinschaft. Der große Sammlungszuwachs einerseits und das Fehlen eines hauptberuflichen Entomologen andererseits machte die museale Arbeit der Arbeitsgemeinschaft unentbehrlich.

Nachdem Dr. F. Spillmann einem Ruf nach Peru gefolgt war, wurde am 1. November 1947 der Leiter der geologischen Abteilung Dr. Freh mit der vorläufigen Übernahme der naturwissenschaftlichen Abteilung betraut, deren Führung er bis zum Dienstantritt von Dr. Ä. Kloiber am 1. März 1949 innehatte. Der neuen „Biologischen Abteilung“ war nun auch die Anthropologie zugeordnet.

1949 kam es auch zum Ankauf der bedeutenden Schwimmkäfersammlung Gschwendtners, die im Eingangsbuch mit 20.000 Tieren angeführt ist. Die nachträgliche Überprüfung der noch nicht zentralisierten Sammlung durch den Verfasser ergab aber einen Bestand von weniger als 3000 Tieren.

Leopold Gschwendtner wurde am 10. September 1899 in Linz geboren und arbeitete nach seiner Matura in den Jahren 1919 bis 1945 im Dienste der ö. Landesregierung. Schon als Jugendlicher wandte er sich, von H. Priesner motiviert, den Schwimmkäfern zu, war Mitbegründer des „Naturwissenschaftlichen Klubs“ im Jahre 1919 und erwarb sich in weiterer Folge besonders durch die Bearbeitung von Expeditionsmaterial und die Fortführung der „Monographie paläarktischer Dytisciden“ einen großen Namen. 1945, vom Dienst entlassen, mußte er auch seine Sammlung verkaufen und beschäftigte sich bis zu seinem Tode 1982 nicht mehr mit entomologischen Fragen.

Ein weiterer Ankauf war die 8000 Schmetterlinge umfassende Kollektion Häuslmayrs. Josef Häuslmayr wurde am 5. März 1874 in Linz geboren. Nach 12jähriger Militärzeit arbeitete er ab 1905 in Oberndorf am Inn am Steueramt. Hier begann auch seine entomologische Aktivität. Mit Ausnahme der Kriegsjahre lebte er ab 1913 in Linz und stellte oft seine Dienste dem Museum zur Verfügung, bis er am 14. Juli 1947 einem Schlaganfall erlag.

1949 erschienen erstmals unter der Redaktion des späteren Leiters der Entomologisch-botanischen Sammlung, H. Hamann, die „Naturkundlichen Mitteilungen aus Oberösterreich“ mit 22 kleineren Publikationen, größtenteils entomologischen Inhalts. Ebenfalls durch Hamanns Einsatz konnte 1951 eine Sonderausstellung zum Thema „Unser heimisches Süßwasser als Lebensraum“ im OÖ. Landesmuseum eröffnet werden, das erste Ergebnis der 1949 gegründeten Hydrobiologischen Arbeitsgemeinschaft.

Im selben Jahr erwarb das Museum die bedeutende Kleinschmetterlingsammlung Skalas, mit einem dazu angelegten Minenherbar (7400 Blätter). Hugo Skala wurde am 7. Juli 1876 in Brünn geboren, absolvierte die Landwirtschaftliche Lehranstalt in Mödling, war sodann in verschiedenen mährischen Orten tätig, bis er 1919 nach Neufelden in Oberösterreich übersiedelte, wo er 1923 als Steuerdirektor in den Ruhestand trat. Seinen Lebensabend verbrachte er in Ansfelden bei Linz. Während seine erste Sammlung nach seiner Übersiedelung nach

Oberösterreich verkauft wurde, kam die zweite, in Oberösterreich angelegte Kollektion nach seinem Tode an unser Haus.

**1952—1970**

**H. H. Hamann**

Am 1. Februar 1952 wurde H. Hamann mit den Agenden der Sammlungen Botanik und Evertebraten betraut. Als vielseitiger Biologe, der es verstand, Mitmenschen für die Natur zu interessieren, gelang es auch, neue Mitarbeiter für die Arbeitsgemeinschaft zu gewinnen.

Angekauft wurde die Käfersammlung Handstanger (13.300 Stück), von dem keine biographischen Daten vorliegen, und die Käfersammlung Hirsch (3260 Stück).

Walter Hirsch wurde am 6. Februar 1897 in Leoben geboren und übersiedelte 1912 nach Linz. Während seiner Grazer Studienzeit — 1929 schloß er diese ab — verbrachte er in den Ferien viel Zeit, um den oberösterreichischen Böhmerwald coleopterologisch zu untersuchen und stand auch dem Museum als Mitarbeiter zur Verfügung. Seine berufliche Laufbahn führte ihn nach Erlangen des Doktorgrades 1929 in verschiedene Städte Deutschlands und im Krieg nach Rußland. Ab 1946 wieder in Linz, verhinderte sein früher Tod 1950 die Fertigstellung einer Monographie verschiedener Carabusarten.

Weiters wurde die Molluskensammlung Ganslmayrs angekauft. Josef Ganslmayr wurde am 10. Mai 1872 in Laussa geboren und unterzog sich nach der Matura in Kremsmünster einer Lehrerausbildung in Linz. Vermutlich durch A. Pfeiffer angeregt, beschäftigte er sich mit Land- und Süßwassermollusken, sammelte und spendete für das Landesmuseum aber auch andere Tiergruppen, wie zum Beispiel blinde Höhlenkrebse aus der Gegend seines Heimatortes Weyer. Am 25. März 1950 beendete der krebskranke Oberlehrer Ganslmayr sein Leben durch Selbstmord.

In der Arbeitsgemeinschaft waren mittlerweile die Vorarbeiten für die oberösterreichische Schmetterlingsfauna so weit erstellt, daß nur mehr wenige Großschmetterlingsgruppen sowie die Kleinschmetterlinge einer Bearbeitung harrten. Einen schweren Verlust bedeutete der Tod des langjährigen Schriftführers der Arbeitsgemeinschaft, E. Hoffmann.

Emil Hoffmann wurde am 24. Oktober 1877 in Salzburg geboren. Nach der Schulzeit in Linz und Wien schloß er in seinem Geburtsort die Gewerbeschule ab. Als Beschäftigter der Bundesbahn wurde er 1913 nach Linz versetzt und kam dort bald mit Linzer Entomologen in Kontakt. Sein Hauptinteresse galt den heimischen Großschmetterlingen, und zehn Jahre lang leitete er selbständig die Betreuung der Schmetterlingssammlung des Museums. In dieser Zeit stellte er auch für das OÖ. Landesmuseum eine Odonatensammlung (Libellen) auf. Mit seinem Tod am 24. August 1954 kam seine Schmetterlingkollektion ans Linzer Museum.

Wenige Wochen vor Hoffmann starb der Linzer Lepidopterologe Hans Fabigan, der durch Spenden und Mitarbeit dem Museum seit 1923 stets verbunden war. Seine Sammlung ging an Dr. J. Klimesch über.

Mit 31. Dezember 1954 wurde H. Hamann für einen wissenschaftlichen Auftrag der indonesischen Regierung nach Java beurlaubt. Für ihn übernahm vom 16. Mai 1955 bis 31. Dezember 1957 Frau Dr. I. Zeitler die Sammlungsbetreuung, während verschiedene Arbeitsgemeinschaftsmitglieder die inneren Arbeiten weiterführten.

Am 9. Dezember 1955 starb der hochverdiente langjährige Museumsmitarbeiter J. Kloiber. Geboren wurde Josef Kloiber am 30. Jänner 1872 in Sarleinsbach, legte 1892 in Linz die Matura ab, bevor er seinen Dienst bei der Post aufnahm, wo er 1936 als Regierungsrat in den Ruhestand trat. Schon als junger Käfersammler schloß er sich dem Verein für Naturkunde an und war Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft. Erst später, durch H. Priesner angeregt, bearbeitete er verschiedene Hymenopteren und sammelte auch Wanzen. Kloiber, der viel Zeit im Museum verbrachte, trennte sich schon 1929 von seiner Käfersammlung und auch seine weiteren Aufsammlungen kamen nach und nach an das OÖ. Landesmuseum.

1956 kam die Schmetterlingssammlung des bekannten Ornithologen J. Lindorfer an das Haus, hauptsächlich aus Aufsammlungen der Umgebung Lambach zusammengesetzt. Einen umfangreichen Ankauf bedeutete der Erwerb der Kollektion Kranzl.

Erwin Kranzl wurde am 3. Februar 1883 in Steyrmühl geboren, besuchte die Volksschule in Timelkam und Vöcklabruck, die Bürgerschule in Linz und wurde in Krems zum Lehrer ausgebildet. Nach Dienststellen in Hollerberg und Vorchdorf kam er nach Enns, wo er 1948 als Hauptschuldirektor in den Ruhestand trat. Der an Schmetterlingen interessierte Kranzl trat von Enns aus mit der Arbeitsgemeinschaft in Verbindung und begann zusätzlich eine Hummelsammlung aufzubauen, die ebenfalls nach seinem Tod am 23. April 1955 in Gmunden an unser Haus kam.

1957 wurde die bedeutende Käfersammlung Schauburger angekauft. Die 18.704 Coleopteren, hauptsächlich Carabidae, gewinnen besonders durch 1547 Typen an Wert.

Erwin Schauburger wurde am 27. November 1892 in Freistadt geboren, besuchte das Staatsgymnasium Linz und absolvierte 1919 ein juridisches Studium in Graz. Nebenbei besuchte er Vorlesungen naturwissenschaftlicher Fächer. Seine berufliche Laufbahn, die er in der Finanzdirektion Linz begann, führte ihn nach Perg, Ried im Innkreis und Vöcklabruck. Ab 1941 lebte er in Salzburg. 1919 war er Mitbegründer des „Naturwissenschaftlichen Klubs in Linz“ und zählte bis zu seinem Tod zu den freiwilligen Mitarbeitern und Spendern unseres Instituts.

1958 wurden zwei enge Mitarbeiter der zoologischen Sammlung aus dem Leben gerissen. Der seit 1922 dem Personalstand des Museums angehörige Alois Himmelfreundpointner starb nach langem schwerem Leiden. Er war den freiwilligen Helfern ein entgegenkommender Berater und betreute den großen Komplex der botanischen und entomologischen Sammlungen. Im selben Jahr verstarb auch der langjährige freiwillige Bearbeiter der coleopterologischen Sammlungen Max Priesner.

In Viechtwang am 2. Februar 1868 geboren, arbeitete Priesner anschließend an



die Schulzeit im Postdienst und ging als Postdirektor 1922 in Pension. Schon 1897 begann er oberösterreichische Käfer zu sammeln. 1927 gelang es Th. Kerschner, den erfahrenen Coleopterologen zur Mitarbeit an der Musealsammlung zu gewinnen. Über 30 Jahre lang zentralisierte und determinierte er die einzelnen Käfersammlungen. Seine eigene Sammlung hatte er schon 1931 ans Museum abgegeben.

Das Jahr 1958 war auch für die Entomologische Arbeitsgemeinschaft von besonderer Bedeutung, da die monatlichen Zusammenkünfte für ein Jahr aufgrund baulicher Veränderungen nicht mehr im Haus stattfinden konnten. Die Trennung von Sammlung und Literatur und somit die Unmöglichkeit von praktischer Arbeit wurde als sehr schmerzlich empfunden und ist bis heute nicht vergessen.

An Ausstellungstätigkeit ist eine im Jahre 1959 aufgebaute Ausstellung zum Thema „Schmetterlinge der Erde“ anzuführen. Eine weitere Ausstellung mit dem Titel „Fauna und Flora im Wechsel der Jahreszeiten“ erstellte H. Hamann nach Beendigung seines Forschungsauftrages in Java im Jahre 1962, nachdem er ab 1. Jänner desselben Jahres die Arbeit im Museum als selbständiger Leiter der entomologisch-botanischen Sammlungen wieder aufgenommen hatte. Ebenfalls 1962 wurde die große Käfersammlung Wirthumer angekauft.

Johann Wirthumer wurde am 28. April 1886 in Wilhering geboren und besuchte nach der Volksschule die Staatsgewerbeschule. Seine berufliche Laufbahn beendete er als Werkstättenleiter der Bundesbahnen. 1925 begann er mit entomologischen Aufsammlungen und beschäftigte sich in den letzten dreißig Lebensjahren hauptsächlich mit der Käfergattung *Bembidion* und hinterließ mit seinem Tod am 13. Oktober 1961 eine Sammlung von 70.000 Käfern.

In den folgenden Jahren bis zu seiner Pensionierung trachtete Hamann, in Zusammenarbeit mit einigen Arbeitsgemeinschaftsmitgliedern, die notwendigsten Ordnungsarbeiten in der Sammlung zu verrichten. Zu groß waren die Neuzugänge der vergangenen Jahre, zu gering der zur Verfügung stehende Personalstand, um ein Ende dieser Arbeiten abzusehen. Ein Problem, das nach wie vor akut ist.

1965 und 1966 wurden insgesamt 9000 Wanzen, 5270 Zikaden und 730 Blattflöhe hauptsächlich oberösterreichischer Herkunft von H. Priesner erworben, die somit den Grundstock dieses Sammlungsbereiches bildeten. 1970 entstand zusätzlich eine Ausweitung durch Ankauf 3500 österreichischer Zikaden von R. Kapeller aus Innsbruck.

Besonders interessant ist auch der 1966 vollzogene Kauf der Apiden- und Mutillidensammlung (Bienen und Ameisenwespen) Kollers, die mit den schon früher erworbenen Sammlungen Gföllner, Kloiber und Kranzl den hymenopterologischen Bestand unserer Sammlung zusammensetzte. Als mit dem Ableben von R. Löberbauer eine 6000 Tiere umfassende Goldwespensammlung an unser Haus gelangte, erzielte der Hautflüglerbestand eine weitere Vergrößerung.

Rudolf Löberbauer wurde am 7. April 1899 in Laakirchen (OO.) geboren, besuchte dort die Volksschule, in Gmunden eine Handelsschule und begann in Steyr eine kaufmännische Lehre. Nach dem 1. Weltkrieg arbeitete er in Laakir-

chen und ab 1923 in der benachbarten Papierfabrik Steyrmühl, wo er als Leiter der Kraftzentrale in Pension ging. Löberbauer, ein hervorragender Schmetterlingskenner unseres Landes, leitete die Salzkammergutrunde von 1939 bis zu seinem Tode am 7. Dezember 1967. In den Fünfzigerjahren, durch seinen Freund Kusdas motiviert, begann er einzelne Hautflüglergruppen, insbesondere Goldwespen, aufzusammeln, die heute zur musealen Sammlung zählen, während seine Schmetterlingssammlung nach München verkauft wurde.

#### 1970—1982

#### F. Speta, G. Theischinger, F. Gusenleitner

Mit der Pensionierung von H. Hamann wurden mit gleichzeitiger Amtsübergabe an F. Speta die Geschicke der Sammlungen Evertibraten und Botanik keinem Neuling in die Hände gelegt. Speta scheint schon Mitte der 60er Jahre als freiwilliger Mitarbeiter der Abteilung auf und begleitete Hamann wiederholt auf in- und ausländischen Studienreisen. Obwohl von der Arbeitsrichtung her Botaniker, wurden auch die Aufgaben des Bereiches Evertibraten gewissenhaft wahrgenommen und verfolgt. 1972 wurden die Schmetterlinge, Goldwespen und Käfer der Sammlung Lughofer erworben.

Franz Lughofer wurde am 20. April 1891 in Innsbruck geboren und arbeitete nach seiner Schulzeit kurze Zeit in einer Buchhandlung, bevor er im Landesgericht Linz seine Tätigkeit aufnahm, von wo er als Oberoffizial in den Ruhestand trat. Anfang der 40er Jahre begann Lughofer Schmetterlinge zu sammeln, interessierte sich später durch H. Priesner angeleitet für Wanzen, denen er auch mehrere Publikationen widmete. Auch Käfer und Goldwespen sammelte er vereinzelt. Schon zwei Jahre vor seinem Tod am 5. August 1974 trennte er sich von seiner Sammlung, wobei der Großteil, die umfangreiche Wanzensammlung, nach München abging.

1973 konnte die Entomologische Arbeitsgemeinschaft unter der Führung von Univ.-Prof. Dr. E. R. Reichl die erste Zusammenfassung intensiver vierzigjähriger Arbeit präsentieren: die Veröffentlichung des 1. Bandes der Schmetterlinge Oberösterreichs. 1974 und 1978 konnten zwei weitere Bände der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Als im März 1974 Günther Theischinger als Entomologe die Betreuung der Evertibratensammlung übernahm, wandte er sich vorwiegend Insektengruppen zu, die bislang in Oberösterreich keine Interessenten gefunden hatten. Schon 1966 begann er seine Erkenntnisse über Libellen zu publizieren und baute eine große Sammlung auf, die 1973 von Speta für das Landesmuseum aufgekauft wurde. Als ständiger Mitarbeiter seit Anfang der 60er Jahre beschäftigte er sich schon vor seiner Anstellung im Museum mit Plecopteren (Steinfliegen) und stellte während seiner Dienstzeit eine musterhafte Flüssigkollektion dieser Ordnung für das Museum auf. Theischingers Steinfliegensammlung sowie die etwas später von ihm angelegte Tipulidensammlung (Schnaken) zählen heute zu den größten Kollektionen dieser Art in Europa.

In der Amtszeit Theischingers, die mit seiner Auswanderung nach Australien im Oktober 1979 ein plötzliches Ende fand, gelangten auch mehrere Sammlun-

gen ans Museum. 1974 wurde die Schmetterlings- und Pompilidensammlung (Spinnenwespen) Kusdas erworben.

Karl Kusdas wurde am 23. Februar 1900 in Linz geboren, schloß seine Schulzeit mit der Matura 1920 ab und arbeitete bis zur Pensionierung bei der Bundesbahn. Bereits seit 1917 wandte er sich den Schmetterlingen zu. Die jahrzehntelang aufgebaute Sammlung gelangte, mit Ausnahme der Zygaenen (Widderchen), an das Museum. Die seit den 30er Jahren begonnenen Aufsammlungen an Trichopteren (Köcherfliegen) sowie das Sammelergebnis von 25 Jahren Hymenopterenstudium (Hautflügler) ergingen allesamt kurze Zeit vor beziehungsweise nach seinem Tod am 7. Mai 1974 an die Zoologische Staatssammlung München. Kusdas war jahrelang der Motor der Arbeitsgemeinschaft und leitete sie zwischen 1938 und 1966, wo er aus gesundheitlichen Gründen den Vorsitz an E. R. Reichl abgab.

Wenige Monate nach Kusdas starb der bekannte oberösterreichische Entomologe H. Priesner am 11. August 1974. Hermann Priesner wurde am 19. November 1891 in Linz geboren. Nach seiner Schulzeit studierte er in Graz Zoologie und wurde 1915 zum Dr. phil. promoviert. Seine berufliche Laufbahn begann er als Mittelschullehrer in Linz, war Gründungsmitglied der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft, deren Vorsitz er nach dem Tode Hauders 1924 bis 1928 einnahm. Von 1928 bis 1957 arbeitete Priesner mit Ausnahme einiger Jahre Kriegsgefangenschaft und anschließender zweijähriger Lehrertätigkeit in Linz, einem Ruf des Ackerbaumministeriums Kairo folgend, als Entomologe in Ägypten. Weltruf erlangte Priesner auf dem Gebiet der Thysanoptera, aber auch durch hymenopterologische und heteropterologische Studien. Von seinen Sammlungen gelangten nur die Wanzen ans OÖ. Landesmuseum, während der übrige Teil an sechs verschiedene Institute und private Personen aufgeteilt wurde.

Als nächste große Sammlungsbereicherung kam die Schmetterlingskollektion Bocksleitners in den Besitz des OÖ. Landesmuseums. Wilhelm Bocksleitner wurde am 14. April 1915 in Seewalchen geboren. Nach seiner Schulzeit in Graz schloß er 1939 ein Medizinstudium in Wien ab. Von der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, ließ er sich zum Hautarzt ausbilden und führte bis zu seinem Tod eine eigene Praxis in Linz. Angeregt durch seinen Onkel Dipl.-Ing. H. Kautz begann er sich schon als Jugendlicher für Schmetterlinge zu interessieren und erstellte eine Kollektion von 75.000 Tieren, die auch reichlich ostpaläarktisches Tauschmaterial enthielt.

Als weitere Schmetterlingssammlung konnte 1976 die 18.000 Tiere umfassende Kollektion Foltins erworben werden. Hans Foltin wurde am 22. Oktober 1900 in Engelhartzell an der Donau geboren und arbeitete nach seiner Schulzeit zuerst in Braunau und ab 1924 in Vöcklabruck am Gemeindeamt, wo er 1965 in den Ruhestand trat. 1929 war er an der Gründung der Salzkammergutrunde beteiligt, deren Vorsitz er 1935 bis 1939 und 1967 bis zu seinem Tode führte. Seine zahlreichen Publikationen behandeln fast ausschließlich unser Heimatland Oberösterreich.

Besonders wertvolles Material enthält die Insektensammlung H. Hamann, die 1976 angekauft wurde, da nicht nur Material aus fast der ganzen Welt sondern

auch viele Insektenordnungen vertreten sind. Durch wochenlange Arbeit von Theischinger konnte auch die vielfach mangelnde Bezettelung ergänzt werden. Biographische Daten über H. H. F. Hamann, der am 5. Jänner 1980 für immer die Augen schloß, sind dem Bericht für Botanik zu entnehmen.

Als bedeutende Spende ist eine große Köcherfliegensammlung von Doz. H. Malicky zu werten, die, weil wie erwähnt die Sammlung Kusdas nach München kam, erst die Sammlungsbasis dieser Insektenordnung darstellt. Wenig später, im Jahre 1979 wurde eine weitere Trichopterenkollektion von Adlmanseder dazugewonnen.

Anton Adlmanseder wurde am 22. Dezember 1911 in Pramet in Oberösterreich geboren und beendete seine Schulzeit 1933 mit der Matura am Rieder Gymnasium. An dieser Schule wirkte er auch nach seiner Lehramtsprüfung 1938 als Naturgeschichtslehrer bis zu seiner Pensionierung 1972. Adlmanseder interessierte sich schon frühzeitig für limnologische Themenkreise und hier wieder besonders für die Trichopteren, über deren Ökologie er auch 1957 dissertierte. Noch heute steht er mit unserem Haus in engem fachlichen Kontakt.

Nach dem plötzlichen Ableben von F. Koller am 12. November 1977 kam auch der zweite Teil seiner Sammlung (Käfer, Wanzen) an das OÖ. Landesmuseum, nachdem schon wie oben angeführt 1966 die Hymenopteren abgegeben worden waren. Franz Koller wurde am 27. April 1909 in Böhmen geboren und erwarb nach der Schulzeit die Lehrbefähigung für Volksschulen an der Lehrerbildungsanstalt Budweis. Nach Berufsjahren in Böhmen und Kriegsgefangenschaft nahm er seinen Dienst als Lehrer in Linz auf und fand durch die Arbeitsgemeinschaft und speziell durch H. Hamann die notwendigen Kontakte, um sein schon in der Jugend erwecktes Interesse für Entomologie zu reaktivieren. Nach mehreren Jahren hymenopterologischer und coleopterologischer Tätigkeit wandte er sich bevorzugt den Wanzen zu und opferte bis zu seinem Tode unzählige Stunden als freiwilliger Mitarbeiter an der Bearbeitung der musealen Sammlungen.

Neben der umfangreichen Sammlungsvermehrung in der Zeit Theischingers darf auch nicht auf die im selben Zeitraum durchgeführte Ausstellungstätigkeit vergessen werden. 1975 wurde in Zusammenarbeit mit dem Ciliatenspezialisten W. Foissner eine Fotoausstellung zum Thema „Die Wimpertiere und ihr Silberliniensystem“ und 1978 trotz erheblicher Raumnot zusätzlich die Ausstellung „Biologie der Insekten“ im Hause der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Mit dem Ausscheiden G. Theischinger aus dem Landesdienst am 16. Oktober 1979 kamen auch noch seine übrigen Sammlungen an nematoceren Dipteren, Plecopteren und Odonaten (Australien, Westpaläarktis) an unser Haus. Günther Theischinger wurde am 21. Februar 1940 in Linz geboren, genoß eine humanistische Gymnasialausbildung und arbeitete vor seiner Anstellung im Museum als Fahrdienstleiter, Erzieher und als naturkundlicher Sachbearbeiter im Linzer Stadtmuseum. Waren es erst die Schmetterlinge, an denen Theischinger besonderes Interesse fand, so verlegte er bald den Schwerpunkt auf Libellen und sowie auf einzelne Fliegenfamilien. In diesen Bereichen gelang es ihm, nicht nur einzigartige Sammlungen aufzubauen, sondern auch seine Erkenntnisse in vie-

len Einzelpublikationen zu veröffentlichen. Mit seinem Abgang nach Australien ist der Entomologie in Oberösterreich ein schwer ersetzbarer Mitarbeiter verlorengegangen.

Zwischen Oktober 1979 und dem Dienstantritt des Berichterstatters am 2. März 1981 wurden die Aufgaben des Bereiches Evertibraten von F. Speta wahrgenommen. Neben verschiedenen Sammlungsaufgaben, die dringend zu bewältigen waren, begann der Unterzeichnete die zahlreichen Aufsammlungen an solitären Bienen zu ordnen und zu bestimmen, beziehungsweise einzelnen Spezialisten zuzusenden, im Hinblick auf die Erstellung einer oberösterreichischen Bienenfauna. In diesem Zusammenhang wurden umfangreiche landeskundliche Aufsammlungen durchgeführt. Weitere Schwerpunkte bedeuteten die Erstellung einer Bibliographie oberösterreichischer Evertibratenliteratur, die 1982 einen vorläufigen Abschluß fand und die Mitarbeit an Ausstellungen und an Arbeiten zum Museumsjubiläum 1983. Auch um einige Sammlungen konnten die vorhandenen Bestände erweitert werden. Wie schon vorher, können auch hier nur die größeren Eingänge behandelt werden. Nachdem schon 1974 300 Protozoenpräparate (Urtiere) des Ciliatenspezialisten Foissner angekauft worden waren, konnten 1981 beziehungsweise 1982 weitere 200 Typenexemplare vom selben Wissenschaftler übernommen werden.

Wilhelm Foissner wurde am 18. August 1948 in Wartberg/Aist geboren. Nach seiner Schulzeit erlernte er das Tischlergewerbe und wechselte nach seiner Gesellenprüfung die Berufsrichtung und kam als Laborant in einem medizinischen Labor unter. 1973 bestand Foissner die Externistenmatura und erreichte in weiterer Folge im Rahmen des Zoologiestudiums in Salzburg das Doktorat. 1982 habilitierte er zum Dozenten. Schon Mitte der 60er Jahre beschäftigte sich Foissner mit Protozoen, war Mitarbeiter der Naturkundlichen Station Linz und verfaßte seit dieser Zeit eine große Anzahl einschlägiger Publikationen.

1982 gelangte auch die Käfersammlung des am 14. November 1981 verstorbenen Coleopterologen Wagner an das Museum. Otto Wagner wurde am 1. Februar 1899 in Wien geboren und schloß seine Schulzeit mit einer technischen Matura ab. Nach vielseitiger Berufslaufbahn begann er erst nach seiner Pensionierung 1958 eine Käfersammlung aufzubauen, die sich hauptsächlich aus Tieren der Gegend seines Wohnortes Neulengbach (NÖ.) sowie des Gebietes rund um den Mondsee zusammensetzt.

Weiters wurde die Schmetterlingssammlung Hörleinsberger angekauft. Hans Hörleinsberger wurde am 25. Juni 1912 in St. Georgen/Gusen geboren, besuchte dort auch die Volksschule und in weiterer Folge die Bürgerschule in Linz. Nach Abschluß einer kaufmännischen Lehre trat er dem Bundesheer bei, wurde dort als Nachrichtentechniker ausgebildet und übersiedelte nach Gmunden, wo er nach langer Dienstzeit als Bauleiter einer Kraftwerksgesellschaft in den Ruhestand trat. Obwohl schon von Jugend auf naturwissenschaftlich interessiert, begann Hörleinsberger erst 1959 nach Kontaktaufnahme mit Mack und Foltin eine eigene Schmetterlingssammlung aufzustellen, die heute ein umfangreiches Bild der heimischen Schmetterlingsfauna darstellt. Unter seiner Führung wird auch nach wie vor der Informationsaustausch des OÖ. Landesmuseums mit der Salz-

kammergutrunde aufrechterhalten.

Beinahe historischen Wert besitzt die 1982 erhaltene Schmetterlingssammlung Josef Peyrs aus Wels, da sie seit 1936, dem Todesjahr des Sammlers, vollkommen unbeaufsichtigt in einer alten Wohnung in Wels aufbewahrt wurde. Trotzdem ist der Erhaltungszustand der zum Großteil in der Welser Heide aufgesammelten Tiere als relativ gut zu bezeichnen.

Die zuletzt angeführte Sammlung ist wohl der beste Beweis dafür, daß sicherlich nicht alle Sammlungen oberösterreichischer Entomologen nach deren Tode an das OÖ. Landesmuseum gelangten. Viele Beispiele „verschollener Sammlungen“ oder an auswertige Stellen abgegebene Kollektionen ließen sich hier aufzählen. Waren es in der Vergangenheit die Sammlungen Brittinger, Czerny, Gross, Kusdas, Löberbauer, Lughofer, Priesner und Rupertsberger, um nur die größten zu nennen, die nicht oder größtenteils nicht ans Landesmuseum gelangten, so ist es in Zukunft zumindest die weltberühmte Kleinschmetterlingssammlung Klimesch, die einen Platz im Ausland finden wird.

Neben persönlichen Überlegungen einzelner Sammler spielt in der Frage der Sammlungsabgabe die finanzielle Überlegenheit anderer Institute oder Privater eine erhebliche Rolle. Trotz dieser Umstände stellt die Evertibratensammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums bundesweit mit Abstand die zweitgrößte Konzentration dieser Art dar, eine Tatsache, die sowohl dem Vorhandensein einer entomologischen Arbeitsgemeinschaft mit einer damit verbundenen Spendefreudigkeit, als auch der Umsicht der einzelnen Sammlungsleiter zuzuschreiben ist.

In diesem Sinne sei auch allen in dieser Abhandlung nicht angeführten Mitarbeitern und Spendern ein aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Mag. Fritz Gusenleitner

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [128b](#)

Autor(en)/Author(s): Gusenleitner Fritz Josef [Friedrich]

Artikel/Article: [Oberösterreichisches Landesmuseum. Zoologische Sammlung \(Wirbellose Tiere\). 137-150](#)